



### **Liebe Freundinnen und Freunde!**

Ursprünglich begann ich diesen Rundbrief mit dem Satz: „*Letztes Wochenende bin ich von einer weiteren Rundreise zurückgekommen, die mich – ca. 3 Monate nach meiner Tour Richtung Schweiz und 6 Wochen nach einer Reise quer durch Süddeutschland (vom Allgäu bis zum bayrischen Wald) – nun erneut über 1500 km durch vornehmlich östliche Bundesländer führte.*“

Nun: mittlerweile ist schon wieder unfassbar schnell ein weiterer Monat vergangen, in dem ich u.a. durch einen kleinen Bagatell-Unfall (zweifach gebrochener Zeh) reisetechisch ziemlich lahmgelagt war – und noch bin. Unterbrochen wurden meine auf obigen Reisen gewonnenen Eindrücke natürlich auch durch die Geschehnisse in Paris. Trotzdem, oder gerade auch deshalb, möchte ich Euch nun doch endlich meinen schon „vor Paris“ zu 90 % erstellten Rundbrief zusenden. Ich glaube, er ist nach wie vor aktuell.



### **Über Religion – und andere Utopien...**

Karl Marx schrieb 1844 in seiner Schrift zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie: *Das religiöse Elend ist in einem, der Ausdruck des wirklichen Elendes und in einem die Protestation gegen das wirkliche Elend. Die Religion ist der Seufzer der bedrängten Kreatur [...]. Sie ist das Opium des Volks.* Auch wenn ich kein Anhänger des Kommunismus bin und Marx sich in dieser Aussage vor allem auf die sedierende Wirkung von Opiaten bezog, halte ich diese Feststellung auch weiterhin für treffend. (Aktueller Einschub: Durch Paris haben nun viele Menschen erleben müssen, wie sich zwar der scheinbare Wirkstoff obiger Droge immer mehr von ruhigstellenden Opiaten hin zu aufputschendem Crystal Meth oder Flakka wandelt; doch Droge bleibt Droge!) Doch „Religion“ ist nicht das einzige Übel. Lenin z.B. greift Marx Aussage schon 1905 auf, um sie dann ab der Oktoberrevolution 1917 u.a. zur Rechtfertigung fürchterlicher Gräueltaten – nun im Namen der Ideologie des Kommunismus – zu missbrauchen. Michail S. Voslensky (russischer Historiker und Politikwissenschaftler) rechnet in seinem Buch „Sterbliche Götter, die Lehrmeister der Nomenklatura“ nach, dass Lenin von 1917 bis 1924 so ca. 13 Millionen Menschen auf dem Gewissen habe; 1,9 Millionen pro Jahr. Stalin sollte ihn ab 1929 sogar noch übertreffen, ebenso übrigens auch der vermeintlich „harmlose“ Kapitalismus. Doch bitte nicht falsch verstehen: Es geht mir nicht um ein Ranking! Ein ganz anderer Punkt ist mir wichtig: **Im Grunde gibt es keinen Unterschied zwischen Ideologien und Religion.** Ideologien versuchen eine „Utopie“ im Diesseits zu schaffen. Eine Utopie ist laut Brockhaus der „Entwurf einer fiktiven Gesellschaftsordnung zur kollektiven Problemlösung“. Es geht bei „Utopien“ also nicht nur um mögliche Kolonien auf dem Mars! Und ich entdecke immer mehr: Religionen versuchen das Gleiche. Und wenn es hier nicht klappt, dann im Jenseits...

Der Vorsitzende der österreichischen Universitätenkonferenz und Rektor der Universität Salzburg, Dr. Heinrich Schmidinger schrieb 2013, dass auch „*die Demokratie gewiss eine Utopie sei.*“ Sie schützt nicht vor Radikalen und Diktatoren. Sie schützt nicht davor, dass Reiche immer reicher und Arme immer ärmer werden.

Dennoch schreibt er an andere Stelle weiter: „*Wir sollten uns trotzdem um ihre Verwirklichung bemühen.*“ Das klingt für mich ähnlich „logisch“ wie: „*Der Mensch kann nicht ohne Sauerstoff leben, aber wir sollten es noch stärker versuchen...*“

Und hier kommen wir zum Kern! Zum schmerzlichen Kern der ganzen Menschheitsgeschichte:



Obwohl selbst die brilliantesten Denker entdecken, dass Gerechtigkeit und Freiheit letztlich in unserer Welt eine Utopie sind, versucht man dennoch, die Utopie selbst „machbar“ zu machen.

Alles Leid der Welt hat hier für mich ihren Ursprung!

Im „Baum der Erkenntnis.“

Statt die *EINZIGE* echte Alternative in Betracht zu ziehen:

Den „Baum des Lebens“. Dieser Baum ruft: Du brauchst Hilfe! Du brauchst GOTT!

Viele ärgern sich über den Islam und die Lehre des Korans. Einige fordern den Koran zu „verbieten“.

Gewiss, das kann man tun. Man kann auch den islamischen Frauen ihren Schleier, oder diese – aus meiner Sicht – die gesamte Schöpfung verachtende Burka, vom Leib reißen. Aber was ist damit gewonnen? Ein Gefühl der Demütigung und Nacktheit. Weil die Sinne und das Gewissen dieser Menschen ihr Leben lang durch eine Ideologie missbraucht wurden! Übrigens so ähnlich, wie es in manchen „christlichen“ Gruppen im Namen der Bibel geschieht – wenn dort auch meist ohne Schleier...

Welche „Lösungen“ mir auch zunächst vorschwebten, so wird mir doch je länger je mehr bewusst:

Keine Utopie – egal ob in Form von Religionen oder sonstigen Ideologien – können Menschen befreien! Sie können bestenfalls Handschellen öffnen, aber nicht die Gefängnisse der Seelen.

Ich kann mir und anderen diese schmerzliche Erkenntnis nicht ersparen: **Ein befreites Leben ist NICHT „machbar“!** Die Botschaft des ersten Buches der Bibel ist somit noch immer die aktuelle Botschaft: Ich brauche einen Befreier, einen Erlöser! Und *DAS* ist keine Utopie! Und bitte nicht falsch verstehen: natürlich bin ich keinesfalls dagegen, sich für demokratische Werte wie Gleichberechtigung, Frieden und Freiheit einzusetzen! Doch der feine Unterschied zwischen Christus und all unseren Ideologien liegt nun mal darin, von *WEM* wir tatsächlich die Lösung erwarten. Von *UNSEREM* Einsatz oder von unserem *ERLÖSER*! Dazu gleich noch etwas mehr. Aber zunächst mal ein paar Reise-Impressionen... :-)

### Unterwegs

Insgesamt ca. 15 Stationen und noch mehr Eindrücke in den letzten 4 Monaten. Was ich neben den üblichen Seminaren dabei als sehr wirkungsvoll erlebte, waren oft die anschließenden (oder ausschließlichen) Gespräche in kleinerem Kreis „zu Tisch“. Bei etwas Aufbaukost für den Körper konnten sich so auch echt gute „ganzheitliche“ ;-) Gespräche entwickeln. Zum ersten Mal hatte ich dieses Erlebnis in diesem Jahr übrigens schon im Juni in Berlin (hallo Ric. u. Ma.: Ihr seid gemeint ;-), und kurz darauf bei wunderbaren Freunden in Thun – was auch für mich persönlich sehr wohltuend und inspirierend bezüglich meines neuen Seminarthemas war; die Reihe wird nun Anfang Dezember erscheinen...

### Lasst uns miteinander essen!

Daher musste ich auch bei den letzten Rundreisen öfters an die Wirkung von Luthers „Tischreden“ denken (bitte nicht missverstehen: ich identifiziere mich nicht mit Luther, aber man darf ja mal träumen! :-). Wusstest Ihr übrigens, dass die meisten von Luthers überlieferten Aussagen nicht aus seinen Predigten und kurzen Schriften (Stichwort: „Von der Freiheit eines Christenmenschen“) stammten, sondern von seinen Gesprächen mit Freunden und Gästen beim Essen (= Zusammensein zu „Tisch“)?!

Der Zwickauer Pfarrer Konrad Cordatus, der ab Sommer 1531 für längere Zeit als Logiergast im Hause Luthers verweilte, begann damals als Erster diese „Tischreden“ Martin Luthers (sprich: seine Statements auf Fragen in entspannter Runde) systematisch noch während des Essens(!) mitzuschreiben; und seinem Beispiel folgten



dann schon bald auch andere Gäste. Daraus entstand ein Fundus von über 7000 Seiten! Noch heute – etwas komprimiert auf ca. 5000 Seiten in 6 Bänden – eines der wichtigsten praktischen Grundlagenwerke, nicht nur für ev. Theologiestudenten.

Nun, nachdem ich nochmals betonen möchte, dass ich mich nicht berufen fühle in die Fußstapfen Luthers zu treten, möchte ich doch sagen, dass ich dieses „Milieu“ bei Tisch mittlerweile für äußerst inspirierend halte! Auch, wenn es mich in diesem (Spät-)Sommer 3 Kilo „Übergepäck“ gekostet hat... ;-)

Dieses authentische Beisammensein scheint echt positive Wirkung zu zeigen. An einem Ort in Niederbayern z.B. hatte die Gastgeberin erstaunlicherweise über 30 % Freunde zu „Tisch“ geladen, die gar keine Christen waren! Ich als Gastgeber hätte ja bei meinen nichtchristlichen Freunden schon ein paar Bedenken, sie an einen Tisch mit irgendeinem „Prediger“ zu setzen. Danke für das Vertrauen! Aber wie ich mittlerweile per Mail als Feedback bekommen habe, hat es wohl keinem geschadet – eher im Gegenteil... :-)

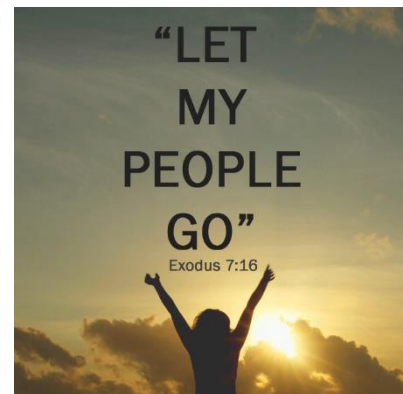
Von daher habe ich für die kommende Zeit nochmals verstärkt vor, sehr gerne auch kleinere Gruppen (Stichwort „Tischreden“) zu besuchen, unabhängig davon, ob es mit einem Seminar verknüpfbar ist! Denn wie auch bei meinen Seminaren freue ich mich nicht nur über (Zwischen-)Fragen, sondern genieße echten Austausch – im Kontrast zur klassischen Frontalbeschallung – zutiefst.

Natürlich wäre es auch klasse, wenn von Eurer Seite ebenfalls eine Freude bestünde, sich mit mir über die Dinge auszutauschen die uns bewegen. Auch und insbesondere, nachdem ich mich mittlerweile entschlossen habe „meinen“ Glauben aufzugeben. Womit wir beim zweiten Punkt dieses Rundbriefes wären, der sicher auch für manch einen von Interesse sein wird:

### Warum ich meinen Glauben aufgebe

Ich habe es schon unterwegs mehrfach angekündigt und möchte es nun auch öffentlich machen: ich gebe MEINEN Glauben auf! Sowohl aus Solidarität, als auch aus Überzeugung. Einige haben es vielleicht erwartet und andere „kommen sehen“ ;-). Gerne möchte ich nun auch gezielt auf die Gründe eingehen:

Wieder einmal erreichte mich in den letzten Tagen ein bewegender Brief von einer Person, welche mir mitteilte, dass sie ihren Glauben „aufgegeben“ habe (und dieses ist leider keine Seltenheit). Gott habe leider mit ihr „in die falsche Person investiert“, weil sie dem Status Quo eines Christen niemals schaffe zu genügen. Aus seelsorgerlichen Gründen möchte ich keine Details nennen, aber es zerreißt einem das Herz, lesen zu müssen, wie aufgrund all unserer Lehren vom „machbaren Glauben“ kostbare Kinder Gottes in fürchterliche Kämpfe, Depression und Resignation abgleiten und aufgeben.



Der rechtgläubige Egoist wird dazu (wie selbst erlebt) anmerken: „Viele sind berufen, aber wenige auserwählt...“ – nach dem Motto: „ein bisschen Schwund ist immer“. Der gesalbte Charismatiker wird vielleicht hinterfragen, ob die Person überhaupt „richtig“ vom Geist erfüllt war; und der Holiness-Prediger, ob die Person wirklich richtig Buße tat und bis zum Letzten der Heiligung „nachgejagt“ ist.

Wie mich all unsere Gemischtwarenläden der frommen Eitelkeiten mittlerweile anwidern! Immer mehr kann ich Jesu „lieblosen“ Umgang mit den Händlern im Tempelvorhof verstehen. Damals verkaufte man dort u.a.



Tauben und anderes Kleinvieh um die passenden Opfer darzubringen – um auf diese Weise angeblich wieder mit Gott in Kontakt treten zu können. Und da die tyrische Doppeldrachme damals als einziges Zahlungsmittel für die „Tempelsteuer“ (was ein Wort!) akzeptiert wurde, konnten sich Geldwechsler zusätzlich noch durch überbewertete Wechselkurse an den Pilgern gütlich tun. Alles mit dem Wohlwollen des Sanhedrins. Jesu Eingeweide wurden – so heißt es mehrfach – „umgedreht vor Mitleid“ (Originalwortlaut des Grundtextes), wenn er diese „Mittler“ zwischen Gott und Menschen ansah, wenn er sah, wie den Menschen Lasten auferlegt wurden – und wie mit dem Einzigen, was NUR umsonst zu erhalten ist: der Liebe Gottes, Geschäfte gemacht wurden, ja mit der bedingungslosen Liebe und Annahme Gottes.

### Von „Frommen“, von „Sündern“ und vom machbarem Glauben

Jesus verkündet in radikaler Klarheit den Blickwinkel Gottes zum widerlichen Treiben all unseres machbaren Glaubens in Lk 18: Ein Zöllner steht dort weitab „von Ferne“ im Tempelbezirk (das bedeutet nicht im Innenhof und damit auch ohne Opfer!), er wagte nicht einmal dort seinen Kopf zu heben. Seine einzige Sehnsucht war in Gottes Nähe zu kommen. Und während der landes- oder freikirchliche rechtgläubige Egoist in SICH nach einer Berechtigung für Segen kramt, und all seine frommen Heldentaten, vom vorbildlichen Ehemann und hingeebenen Fürbitter bis hin zum konsequenten 10ten-Geber (siehe V 11f!) aufzählt, ist er blind für die erschütternde Realität: Mit diesen „Heldentaten“ hat er überhaupt keinen Anteil an der Gerechtigkeit Gottes!

Unsere christlichen Bücherläden quellen über an To-Do-Anleitungen zum Bessermachen: gerne auch im Monatsabo... Brillante Bücher über konsequente Gnade hingegen, wie „Jesus im Römerreich“ von Erich Schnepel oder die schonungslose Biographie von Brennan Manning („Alles aus Gnade“) werden stattdessen aus dem Sortiment gestrichen, da sie unserem Machbarkeitsglauben mit all den lukrativen Strukturbetrieben im Schlepptau das Geschäft verderben würden.

In der Schweiz wurde vor zwei Wochen ein Seminar angeboten: „Wie man Tote auferweckt“. Wegen der vielen Anmeldungen suchte man schon vor Beginn nach neuen Räumen... Der Initiator machte in einem Interview vorher deutlich, dass Totenaufweckung laut Bibel unsere ganz normale Bestimmung sei, solange die verstorbene Person noch keine 120 Jahre alt ist, doch leider mangle es uns noch der nötigen Glaubensautorität. Kommt mir irgendwie bekannt vor... Nur die Gründe für „mangelnde“ Autorität liegen nun nicht zuerst in der fehlenden Salbung, sondern im fehlenden Gehorsam: weil die Gemeinde Jesu noch nicht alle „75 Gebote Jesu“ wiederentdeckt habe und halte. Willkommen im Gesetz 2.0. Wie schön war es doch, als wir „nur“ die alten 10 Gebote hatten, jetzt sind es schon 75, damit mehr Tote auferstehen... Aber egal ob mir die „Salbung“ fehlt, oder ich eines von 10, 75 oder 613 Geboten doch nicht halten konnte: eines wird mir immer wieder klar: unsere Systeme des machbaren Glaubens bieten weder für mich, noch für all die kostbaren Personen, die in den letzten 7 Jahren den Kontakt mit mir suchten und die ich teils auch ein Stück weit begleiten durfte, irgendeine Aussicht auf „bessere Umstände“ (= Heil). Im Gegenteil: Genau sie sind der Grund, dass das wahre Evangelium noch immer so gut wie unbekannt ist: Christus plus NICHTS! Gnade ohne Additive, ohne Zusätze!

Diese Systeme sind der eigentliche Hintergrund, warum Menschen plötzlich keine Hoffnung mehr sehen und ihren Glauben aufgeben. Und weil kaum einer erkennt, dass genau DAS der Grund und die Aufgabe des Gesetzes war: uns zu vermitteln, dass es für uns absolut *KEINE* Chance gibt, den göttlichen Satus Quo zu erfüllen. **Wir brauchen Rettung. Nicht nur bis zur „Bekehrung“. Erst recht danach. Jede Sekunde. Jeden Atemzug.**



In der Reihe 10 („*ICH bin für Dich da!*“) habe ich u.a. über die Ordnung des Reiches Gottes gesprochen. Wir kennen einige Klassifizierungen unter „Christen“: Die schlimmen Sünder, die normalen Sünder, die „fleischlichen“ Christen und die „meistens geistlichen“ Christen... Die Meisten von uns meinen, dann irgendwann vom „normalen“ Sünder zum „meistens geistlichen“ Christen geworden zu sein. Dank der Erlösung Jesu und ausreichend Engagement um der „Heiligung nachzujagen“. Super. Tolle Leistung... „*Ihr sollt vollkommen sein wie euer Vater im Himmel!*“ sagt Jesus in Mt 5,48. Ob das wohl zum Status Quo eines „geistlichen Christen“ reicht? Na immerhin reicht es, um genug Bücher, Predigten und Konferenzen zum geistlichen Leben unters christliche Volk zu bringen.

Auch wenn mir das manch einer als „Hochmut“ ankreiden wird: mein Herz blutet angesichts all der vom religiösen System erschlagenen Kinder Gottes (vgl. Jer 8,23)! Ich, ein begnadigter Götzendiener, Mörder, Ehebrecher, Dieb, Lügner, neidischer Egoist und u.v.a. leide mit DIR mit, der Du Dich an den gleichen Punkten schuldig weißt, aber immer noch durch Rattenfänger des machbaren Glaubens, die Dich zum Tanz um den goldenen Stier der Selbsterlösung einladen, verzauberst wirst, dich selbst am eigenen Schopf aus dem Sumpf zu ziehen.



Darum ist es mir eine wirkliche Herzensangelegenheit und eine innere Freude, in Solidarität mit all den in gleicher Weise von Religion verführten Personen, die an ihrem Glauben scheiterten, öffentlich zu bekunden: **auch ich gebe MEINEN Glauben auf!** Denn:

**Er hatte niemals Aussicht auf „Erfolg“!**

**Er hatte niemals eine Verheißung mich zu retten oder zu verändern!**

**Er war schon immer der Haupthinderungsgrund, Jesus Christus als GOTT zu erkennen und immer besser kennen zu lernen!**

**Er hat schon immer von anderen Kindern Gottes separiert, die vermeintlich weniger Erkenntnis haben, weniger Salbung, weniger Heiligung etc. pp.**

**Mein Glaube war ein Fronssystem, es stachelte mich an, mich bei Gott beliebt zu machen, Segen, Heil oder zumindest ein paar kleine Pluspunkte zu bekommen...**

Religion *KANN* nichts anderes sein. Religion ist immer der Versuch des Menschen, zu Gott zu kommen, vor ihm angenehm zu erscheinen. Keine Religion ist besser oder schlechter als eine andere. Alle sind gleich hilflos, sinnlos, schädlich. *ALLE* basieren auf Selbsterlösung. Daher werden *ALLE* Religionen eine Abneigung gegen andersartig „Gläubige“ fördern: denn die anderen machen es nicht „richtig“. Da ist nichts von Barmherzigkeit, geschweige von Feindesliebe zu entdecken. Im Gegenteil.

**Maßen wir uns daher auch bitte nicht an, die Botschaft Jesu zu einer Religion namens „Christentum“ zu machen! Was wäre das für ein erbärmlicher Kniefall vor dem Machbaren! Welch ein Kontrast dazu ist das Evangelium! GOTT wird MENSCH, er kommt zu uns und macht uns in sich selbst angenehm für sich. Der**





„neue“ Bund ist eigentlich der erste, ursprüngliche Bund – den Gott im Beisein von Abraham schloss. Aber ohne aktive Beteiligung von Abraham – der vor dem „großen Akt“ einfach einschief! Dessen Erben sind wir. GOTT schloss diesen Bund mit sich selbst und schwor allen die ihm vertrauen damit ewige Treue zu erweisen (vgl. 1Mo 15 u. Hebr 6,13). Wow! Offensichtlich geht es gar nicht um meinen Glauben! **Es geht um GOTT! Um JESUS! Um SEINE Treue! Um Loslassen!** Es geht nicht um das „Christentum“. Oder sonst ein Glaubenssystem. Alle Ideologien und Systeme schaffen nur eines: noch mehr Ideologien und Systeme. Allein über 4100 christliche Denominationen zeugen von der zweifelhaften „Frucht“ machbaren Glaubens...

Dabei es geht doch nur um **CHRISTUS**. IHN allein. Was würde das für eine Befreiung aus all unseren Wettbewerben zum besten Christen, zum vollmächtigen Gläubigen bedeuten, wenn **ER** uns genug wäre!

Die eigentliche Erlösung Jesu Christi war nicht nur eine Erlösung von meiner Schuld, sondern von **MIR**, von all meinen Versuchen es selbst zu schaffen, es selbst schaffen zu müssen. NUR das echte Evangelium – die FROHE BOTSCHAFT! – kann dieses Wunder bewirken. Dass ich mich getrost in die Hände dessen fallen lassen kann, der für mich da ist. **OHNE** jede eigene Glaubensleistung. Einfach nur, wie ein Kind sich in die Hände seines Vaters fallen lässt. Frei von jedem Status. Frei von Glaubensbekenntnissen. Frei von Berechnung. Aber voller Erwartung.

Darum gebe ich gerne MEINEN Glauben auf! Denn sieben Jahre nachdem ich aus dem letzten Strukturbetrieb ausgestiegen bin, der mir machbaren Glauben verkaufen wollte, spüre ich, dass es an der Zeit ist auch dieses letzte Relikt des Alten hinter mir zu lassen. Ohne dieses letzte Feigenblatt fühlte ich mich zwar zunächst noch ungewohnt nackt. Aber mittlerweile – nach einigen Wochen und Monaten – immer freier, glücklicher und dankbarer. Unmittelbarer habe ich Gottes Beziehung zu mir noch nie erlebt. Unglaublich was passieren würde, wenn Jesus **ALLES IN ALLEN** sein könnte (vgl. Kol 3,11). Keine Ahnung, warum wir uns so an Adams dummen Einfall mit den Feigenblättern klammern; FKK ist eindeutig gesünder! :-)



Deutlich mehr zu diesen Gedankenanstößen werdet Ihr ab der zweiten Dezemberwoche auch auf meiner neuen Seminarreihe „**EXODUS – Auszug aus dem machbaren Glauben**“ hören können.

Abschließen möchte ich diesen Rundbrief mit einem Zitat aus der – in einigen „christlichen“ Buchläden bewusst gemiedenen – Autobiografie des 2011 verstorbenen ehemaligen Franziskaners Brennan Manning („Alles aus Gnade“):

„Mit der Kraft die mir geblieben ist [...] hoffe ich [ein letztes Mal], dass ich auf den Gott hinweisen kann, der zu gut ist, um wahr zu sein. Auf meinen Papa. Ich gebe mich nicht der Illusion hin, dass ich das Gebäude

der Angst, in dem so viele gefangen sind, [das Gebäude der Religion,] zum Einsturz bringen könnte. Meine Botschaft, die seit über 50 Jahren die gleiche ist, lautet: Gott liebt dich bedingungslos, so wie Du bist, nicht so wie Du sein solltest, denn niemand ist so wie er sein sollte. Es ist diese Botschaft der Gnade, dieses erschütternde Geschenk, das mein Leben im Februar 1956 auf den Kopf gestellt hat. Es ist jenes lebenserhaltende Geschenk, das mich bis heute, im Februar 2011, in meiner Zerbrochenheit überleben lässt. [...] Mein Leben legt Zeugnis ab von dieser ordinären Gnade – eine Gnade, die genauso verblüfft, wie sie verärgert. [...] Deshalb wird sie immer die Bananenschale bleiben, auf der die Rechtgläubigen ausrutschen, und das Märchen, das die der Empfindsamkeit Entwachsenen nicht glauben. Gnade ist genug. ER ist genug.



JESUS ist genug. Johannes schloss seinen ersten Brief mit dem Satz: Kinder, hütet euch vor den Götzen! Anders ausgedrückt: Haltet Euch fern von allen Göttern, die ihr verstehen könnt. Die Liebe des Vaters kann man nicht verstehen. Ich sage es noch einmal: Die Liebe des Vaters kann man nicht verstehen.“

Aber wir können diese Liebe immer mehr erfahren, indem wir uns aufmachen, IHM zu begegnen und die scheinheiligen Systeme unseres machbaren Glaubens hinter uns lassen.

Ich habe mich entschieden auszuziehen! Ich bilde mir dabei nicht ein, das Alte schon komplett hinter mir gelassen und das Neue ergriffen zu haben – wie Paulus. Eines aber tue ich: *Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich nach dem aus, was vor mir ist. Der himmlischen Berufung Gottes in Jesus Christus - ALLEIN.* (Phil 3,13)

Heraus aus dem Gelebt-werden – hin zum Leben.

Heraus aus den Fremdprogrammen machbaren Glaubens - hin zu dem, der uns Ruhe schenkt für unsere Seelen.

Was mich begeistert, ist, dass ich unterwegs immer wieder Leute kennenlerne, die bereits die gleiche Entscheidung getroffen haben. Die sich haben heraufrufen lassen! Die wie Abraham losgegangen sind – ebenfalls ohne „Plan“ aber mit dem Vertrauen, dass CHRISTUS uns zum Ziel bringt.

Übrigens: ich rede nicht „gegen“ Gemeinde – im Gegenteil! Doch wusstest Du was Gemeinde eigentlich bedeutet, was das Grundtextwort *ekklesia* meint? **Die Heraus-Gerufenen!** Irgendwie passend, oder?! :-)

Vielleicht lässt ja auch Du Dich ermutigen *DEINEN* Glauben „aufzugeben“?! Du lässt nichts Wichtiges zurück! Im Gegenteil. **Lass Deinen Exodus beginnen!**

Die Welt ist im Umbruch. Nicht nur Europa oder der Nahe Osten. Ich könnte lange Rundbriefe zu allen möglichen „Endzeit“-Themen schreiben, denn natürlich habe ich eine Meinung dazu. Aber ich lasse es. Denn ich empfinde inmitten all dieser Geschehnisse vor allem EINES: Es ist Zeit. Zeit auszuziehen. Nur so werden wir eine Reifung und Verwandlung unserer Persönlichkeit erleben, nur so werden wir inmitten dieser Zeit die wahre Bestimmung unseres Lebens entdecken und leben: JESUS CHRISTUS. Und plötzlich leuchtet gerade inmitten zunehmender Dunkelheit das wahre Licht auf. Denn unser Retter ist KEINE Utopie!

**Jesus spricht: ICH bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.** (Joh 14,6)

Ganz herzliche Grüße und hoffentlich bis bald!

*Michael*

H.O.P.E. ist als gemeinnütziges Hilfswerk anerkannt. Wer diesen Dienst durch eine steuerabzugsfähige Spende (mit EU-weiter Gültigkeit) unterstützen möchte, kann das über folgende Bankverbindung tun. Vielen Dank!

**H.O.P.E. gUG, Sparkasse KölnBonn, Kto.: 1930197809, BLZ: 370 501 98**

**IBAN: DE42370501981930197809, BIC-/SWIFT-Code: COLSDE33XXX**

Ebenfalls ist über diesen Link schnell und unkompliziert eine Spende per PayPal möglich: [HIER](#)